

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 15983
Freitag, 29. Jänner 2021

Köstinger: Waldfonds startet am 1. Februar 2021	1
Moosbrugger: Waldfonds ist Zukunftsinvestition für Wald und Klima	3
GAP-Reform: Timmermans mäßigt seine Forderungen	5
AMA zahlt Mittel für Ländliche Entwicklung und Corona-Härtefälle aus	5
Bauernbund: Klimafitte Forstwirtschaft mit dem Waldfonds	6
Montecuccoli zum Waldfonds: Jeder Euro für klimafitte Wälder ist gut investiert	7
Rosenstatter: Waldfondsgesetz unterstützt Investition in die Wälder der Zukunft	8
Start des Waldfonds stößt auf breite Zustimmung	9
Jungbauern: Zukunftsfitte Wälder als Investition für Generationen	10
Wintertagung - Grünland: Anreize für Konsum heimischer Produkte schaffen	11
EU-Schweinemarkt: Preise verharren unverändert auf tiefem Niveau	13
Agrana: Johann Marihart tritt Ende Mai in den Ruhestand	14
OÖ Wertholzversteigerung: Trendbaumart Eiche erzielt gute Preise	15
Burgenland: Cookinar bringt Küchenlust statt Coronafrust	16
Russland: Milchversorgung noch unter dem Ziel	17

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

Köstinger: Waldfonds startet am 1. Februar 2021

Sechs Maßnahmen mit Volumen von 200 Mio. Euro stehen zur Verfügung

Wien, 29. Jänner 2021 (aiz.info). - Österreichs Waldbäuerinnen und Waldbauern kämpfen bereits seit Jahren mit zunehmenden Einbußen. Klimabedingte Schäden, Stürme, Schneedruck und Borkenkäfer setzen den Wäldern immer mehr zu. Um die betroffenen Betriebe zu entlasten, hat die Bundesregierung im Vorjahr die Einrichtung des Waldfonds beschlossen und ihn mit 350 Mio. Euro dotiert. "Dieser Fonds ist ein Rettungs- und Zukunftspaket für unsere Wälder. Sechs von zehn Maßnahmen mit einem Volumen von 200 Mio. Euro stehen in einem ersten Schritt ab Montag, 1. Februar, zur Beantragung zur Verfügung", teilte heute Bundesministerin **Elisabeth Köstinger** mit. * *

"Rund 62% der gesamten österreichischen Holzernte 2019 waren Schadholz. 4,3 Mio. Festmeter - mehr als ein Drittel der Holzernte - hat der Borkenkäfer beschädigt. In manchen Bundesländern wurden ganze Landstriche entwaldet, in Niederösterreich haben zum Beispiel Schädlinge auf einer Fläche von rund 20.000 ha gewütet. Das entspricht der Hälfte der Fläche der Stadt Wien", gab Köstinger zu bedenken.

Waldfonds ist ein Rettungs- und Zukunftspaket

"Unsere Wälder brauchen dringend Hilfe. Der Waldfonds ist sowohl ein Rettungs- als auch ein Zukunftspaket. Mit 350 Mio. Euro ist er die größte Investition in unsere Wälder in der Zweiten Republik. Jeder Euro, den wir in unseren Wald investieren, ist eine Investition in die Zukunft", so die Ministerin. Mit jedem gepflanzten Baum leiste man einen wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz. Intakte Wälder seien die beste natürlich Klimaanlage. "Unser Ziel ist es, mit dem Waldfonds die angespannte Lage in unseren Wäldern zu entschärfen, die regionale Wertschöpfung zu steigern und die Forste zukunftsfähig zu machen", unterstrich Köstinger.

Moosbrugger: Außernutzungstellung des Waldes ist keine Lösung

"Der Waldfonds ist nicht nur eine kurzfristige Unterstützung für unsere Waldbewirtschafter, sondern eine langfristige Investition in Klimaschutz und Umwelt, die in vielen Jahren auch noch unseren Kindern zugutekommen wird. Das verstehen wir unter Nachhaltigkeit", erklärte der Präsident der Landwirtschaftskammer (LK) Österreich, **Josef Moosbrugger**, bei der Präsentation. "Der Waldfonds ist ganz entscheidend, damit unsere Wälder weiterhin ihre vielfältigen Funktionen erfüllen können. Eines ist klar: Nicht die Außernutzungstellung des Waldes, sondern die Verwendung von Holz anstelle von Erdöl und Erdgas ist der größte Klimaschutzbeitrag, den der Wald für die Gesellschaft leisten kann", unterstrich Moosbrugger.

"Unser Motto lautet: 'Schützen durch nützen'. Holznutzung ist daher auch kein Widerspruch zur Biodiversität - ganz im Gegenteil: Nur ein bewirtschafteter Wald ist ein stabiler Wald, das ist ganz besonders wichtig für die Schutzwälder", stellte der LK-Präsident klar. Die heimischen Familienforstbetriebe seien ein Garant dafür, dass die österreichischen Wälder nachhaltig bewirtschaftet werden.

80 Mio. Euro für Wiederaufforstung und Pflegemaßnahmen

Sechs Maßnahmen aus dem Waldfonds können ab 1. Februar abgerufen werden. Maßnahme 1 betrifft die Wiederaufforstung und Pflegemaßnahmen nach Schadereignissen, dafür stehen 80 Mio. Euro zur Verfügung. Wenn zum Beispiel ein Waldbauer eine Schadfläche von 2 ha hat und jetzt einen klimafitten Mischwald anpflanzt, setzt er in Summe etwa 5.000 Pflanzen (Ahorn, Rotbuche, Tanne, Fichte, Douglasie). Dafür kann er eine Förderung von 11.440 Euro (je nach Standardkostensätzen) in Anspruch nehmen.

Regulierung der Baumartenzusammensetzung: 28 Mio. Euro

Mit Maßnahme 2 wird die Regulierung der Baumartenzusammensetzung zur Entwicklung klimafitter Wälder mit insgesamt 28 Mio. Euro unterstützt. Angesichts des Klimawandels ist die Stärkung der natürlichen Widerstandskraft des Waldes von entscheidender Bedeutung. Steigende Temperaturen und längere Trockenperioden lassen die Wälder an Schädlingsbefall leiden, Mischwälder kommen in der Regel mit diesen Herausforderungen besser zurecht. Wenn etwa ein Waldbauer zum Schutz der Naturverjüngung einen Zaun mit einer Länge von 200 Metern gegen Wildschäden errichtet, kann er dafür 720 Euro beantragen.

Abgeltung von Borkenkäferschäden: 60 Mio. Euro

Maßnahme 3 betrifft die Abgeltung von durch Borkenkäferschäden verursachtem Wertverlust und wird mit 60 Mio. Euro dotiert. Borkenkäfer verursachen jedes Jahr in Österreich Schäden in Millionenhöhe. Waldbauern, die beispielsweise in einem Gebiet einen Schaden auf einer Fläche von 3 ha haben, können die Abgeltung eines Teils des eingetretenen Wertverlusts beantragen. Je ha werden 3.500 Euro abgegolten, in diesem konkreten Fall sind das rund 10.500 Euro an Unterstützung.

Errichtung von Nass- und Trockenlagern für Schadholz (9 Mio. Euro)

Mit Maßnahme 4 wird die Errichtung von Nass- und Trockenlagern für Schadholz in einem Umfang von 9 Mio. Euro gefördert. Steigende Schadholzmengen und eine sinkende Nachfrage lassen die Lagerkapazitäten eng werden. Nur wenn Schadholz rechtzeitig aus dem Wald gebracht und richtig zwischengelagert wird, kann einer weiteren Ausbreitung von Schädlingen vorgebeugt werden. Mit dieser Maßnahme kann auch der Transport vom und zum Lager unterstützt werden. Für 150 Festmeter Schadholz, das nicht direkt verkauft werden kann und zu einem Trockenlager in 25 km Entfernung verbracht werden muss, kann der An- und Abtransport von 1.020 Euro (nach Standardkosten) gefördert werden.

Vorbeugende Forstschutzmaßnahmen: 16 Mio. Euro

Für die Entrindung und andere vorbeugende Forstschutzmaßnahmen (Maßnahme 5) sind insgesamt 16 Mio. Euro vorgesehen. Vom entrindeten Holz geht keine Borkenkäfergefahr mehr aus. Außerdem wird dadurch die Trocknung des Holzes gefördert und das Infektionsrisiko mit Holzpilzen reduziert. Neben der Förderung von technischen Hilfen für die Entrindung können Waldbauern auch Fangbäume als vorbeugende Forstschutzmaßnahme einreichen. Bei einem Betrieb mit 5 ha Waldfläche und zehn Fangbäumen pro ha kann diese Maßnahme mit 1.200 Euro (nach Standardkosten) gefördert werden.

Waldbrandprävention: 6 Mio. Euro

Maßnahme 6 betrifft die Waldbrandprävention und wird mit 6 Mio. Euro veranschlagt. Die letzten Jahre haben mit heißen Sommern eindrücklich vor Augen geführt, dass die Waldbrandgefahr auch hierzulande steigt. Solche Brände mindern nicht nur die Schutzfunktion von Bergwäldern, sie erhöhen auch die Anfälligkeit gegenüber anderen Naturgefahren und verursachen hohe Kosten. Wenn zum Beispiel eine Agrargemeinschaft Eigentümerin einer 200 ha großen Waldfläche in einem Gebiet mit hohem Waldbrandrisiko und schlechter Wasserversorgung ist und daher einen Löschteich bauen will, beträgt die Förderquote 80% der Investitionskosten.

Weitere geplante Maßnahmen im Waldfonds

Neben den genannten sechs Punkten werden mit dem Waldfonds noch weitere Maßnahmen gefördert, und zwar Forschungsaktivitäten zum Thema "Holzgas und Biotreibstoffe" sowie Forschungsanlagen zur Herstellung von Holzgas und Biotreibstoffen (31,5 Mio. Euro), die Forschung zum Thema "Klimafitte Wälder" (30 Mio. Euro), weitere Initiativen zur verstärkten Verwendung des Rohstoffes Holz etwa im Baubereich (62 Mio. Euro) sowie Maßnahmen zur Förderung der Biodiversität im Wald (13 Mio. Euro). "Hierbei handelt es sich um langfristige, in die Zukunft gerichtete Förderschwerpunkte", erläuterte Köstinger. Alle Informationen und Details zur Beantragung der Unterstützungen sind auf www.waldfonds.at zu finden. (Schluss) kam

Moosbrugger: Waldfonds ist Zukunftsinvestition für Wald und Klima

Win-win-Situation durch Klimaschutz und (Forst-)Wirtschaftsaufschwung

Wien, 29. Jänner 2021 (aiz.info). - "Die letzten extrem trockenen Jahre haben unsere Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer massiv geschädigt. Der Ausbruch der Corona-Krise 2020 hat die dramatisch schlechte Einkommenssituation zusätzlich verschärft. Mit dem Waldfonds gelingt es uns, Antworten auf zwei zentrale Herausforderungen unserer Zeit zu geben: Klima- und Corona-Krise. Diese Zukunftsinvestitionen kommen sowohl unserer Forstwirtschaft sowie der übrigen Wirtschaft als auch der Umwelt entscheidend entgegen. Es sind somit bestens eingesetzte Mittel, die sich in mehrfacher Hinsicht langfristig auszahlen. Das ist eine Win-win-Situation für ganz Österreich", freut sich Landwirtschaftskammer (LK) Österreich-Präsident **Josef Moosbrugger** über die heutige Präsentation des Waldfonds. * * * *

"Der Waldfonds ist das perfekte Beispiel dafür, wie Klimaschutz und Wirtschaftsaufschwung Hand in Hand funktionieren können. Ich möchte mich ausdrücklich dafür bedanken, dass Landwirtschaftsministerin Elisabeth Köstinger die Hilferufe der Branche ernst genommen hat. Gemeinsam mit der Interessenvertretung hat sie in höchst konstruktiver Weise dieses Zukunftspaket geschnürt und durchgeboxt. In derart schwierigen Zeiten, in denen öffentliche Mittel heiß umkämpft sind, ist das keine Selbstverständlichkeit. Es ist vielmehr ein deutliches, Mut machendes Signal an unsere Waldbäuerinnen und Waldbauern und auch an die Arbeitsplätze im vor- und nachgelagerten Bereich", unterstreicht Moosbrugger.

"Klimafitte Wälder entstehen nur durch Investitionen und eine aktive, multifunktionale Bewirtschaftung. Der neue Waldfonds hilft den krisengebeutelten Forstwirtinnen und Forstwirten dabei substantiell. Dieses Wald-Investitionspaket ist in seiner Qualität, Ausgestaltung und Ausstattung einzigartig", bedankt sich Moosbrugger bei Köstinger für ihr Entgegenkommen und den persönlichen Einsatz.

Waldbewirtschaftung - Beitrag zum Klimaschutz

"Der Waldfonds ist entscheidend dafür, dass unsere Wälder weiterhin ihre vielfältigen Funktionen erfüllen können, unter anderem durch die Bereitstellung von nachhaltigem Rohstoff für Energieversorgung und Bauwirtschaft", erklärt der LK-Präsident. "Eines ist klar: Nicht die Außernutzungstellung des Waldes, sondern die Verwendung von Holz anstelle von Erdöl und Erdgas ist der größte Klimaschutzbeitrag, den der Wald für die Gesellschaft leisten kann", zitiert Moosbrugger Forschungsergebnisse aus der CareForParis-Studie.

Zukunftsweisendes Maßnahmenpaket

"Der Waldfonds ist nicht nur eine kurzfristige Unterstützung für unsere Waldbewirtschafter, sondern eine langfristige Investition in Klimaschutz und Umwelt, die in vielen Jahren auch noch unseren Kindern zugutekommen wird. Das verstehen wir unter Nachhaltigkeit", so Moosbrugger. Konkret wird ein attraktives Maßnahmenbündel, begonnen bei der Wiederaufforstung von Katastrophenflächen mit klimafitten Baumarten über Maßnahmen zur Steigerung der Vitalität der Waldbestände, Schutzmaßnahmen vor weiterem Borkenkäferbefall bis hin zur Stärkung der Artenvielfalt im Wald angeboten. "Wichtig sind aber auch die dadurch initiierten Forschungsschwerpunkte sowie Maßnahmen zur alternativen Verwendung von Holz, um klimaschädliches Erdöl und Erdgas zu ersetzen", ergänzt der Präsident.

Wald als Teil der Lösung

"Der Wald ist zwar stark von der Klimakrise betroffen, aber gleichzeitig auch Teil der Lösung. Wird Holz nämlich in Häusern verbaut, ersetzt es einerseits CO₂-intensive Materialien wie Beton oder Stahl und entzieht andererseits der Atmosphäre das im Holz gespeicherte Kohlendioxid für viele Jahre oder gar Jahrzehnte. Und der verjüngte Wald kann zudem wieder zusätzliches CO₂ aufnehmen", stellt Moosbrugger fest.

Für weitere Auskünfte zum Waldfonds und zur Unterstützung bei der Beantragung und Umsetzung stehen die forstlichen Berater der Landes-Landwirtschaftskammern in gewohnter Weise bereit. Weitere Informationen sind auf www.lko.at/forst zu finden. (Schluss)

GAP-Reform: Timmermans mäßigt seine Forderungen

Mehr Fachkreise in Verhandlungen involvieren

Brüssel, 29. Jänner 2021 (aiz.info). - Die laufenden Verhandlungen zur Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) möchte EU-Vizekommissionspräsident **Frans Timmermans** nicht mehr blockieren. Er stellt seine Drohung ein, den Kommissionsvorschlag zur Reform zurückzuziehen und will die GAP-Reform mit dem, was auf dem Tisch liegt, zu Ende bringen. Auf einer Veranstaltung der Grünen vom Europaparlament sprach er lediglich von einer "Einführung" des Green Deals in die nationalen Strategiepläne. Die finalen Ziele der Kommissionsstrategien für den Umwelt- und Klimaschutz erwähnte er nicht, aber die Richtung müsse nach seiner Auffassung stimmen. Mithilfe der Öffentlichkeit möchte er eine Verminderung des Chemieeinsatzes in der Landwirtschaft und einen besseren Artenschutz durchsetzen. "Wir können das noch schaffen", betonte Timmermans auf der Videokonferenz. Die Bürger würden sich wie nie zuvor für die EU-Agrarpolitik interessieren und erwarten mehr Klima- und Umweltschutz. * * * *

Der Kommissionsvizepräsident nimmt an den Trilog-Sitzungen über die GAP-Reform teil. Er will das EU-Parlament mit seiner Forderung unterstützen, dass Eco-Schemes zukünftig einen Anteil von mindestens 30% an den Direktzahlungen bekommen. Man dürfe die Verhandlungen nicht auf die engeren Fachkreise, also auf EU-Agrarminister und den Agrarausschuss des Europaparlaments beschränken, meint der niederländische EU-Kommissar. Den Staats- und Regierungschefs warf Timmermans vor, sie hätten sich zwar zur Klimaneutralität bis 2050 verpflichtet, aber die Regierungschefs der EU-Mitgliedstaaten würden es versäumen, ihre Agrarminister und ihre Landwirtschaft in den Klimaschutz einzubeziehen. (Schluss) mö

AMA zahlt Mittel für Ländliche Entwicklung und Corona-Härtefälle aus

39,7 Mio. Euro überwiesen

Wien, 29. Jänner 2021 (aiz.info). - Im Rahmen der "Ländlichen Entwicklung - Projektförderung" wurden am 27. Jänner 2021 rund 27,8 Mio. Euro von der Agrarmarkt Austria (AMA) überwiesen. Ein großer Teil davon betrifft die Maßnahme "Investition in die landwirtschaftliche Erzeugung" mit einer Auszahlungssumme von rund 8,4 Mio. Euro. Diese Mittel tragen wesentlich zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirte und zur Erhaltung und Entwicklung des ländlichen Raumes bei, so die AMA. Die Maßnahmen der Ländlichen Entwicklung teilen sich auf einzelne Maßnahmen auf. * * * *

Des Weiteren wurden im Zuge der Abwicklung der Förderungsansuchen gemäß Härtefallfondsrichtlinie Land- und Forstwirtschaft sowie Privatzimmervermietungen und des Umsatzersatzes rund 11,9 Mio. Euro im Jänner 2021 ausgezahlt. (Schluss)

Bauernbund: Klimafitte Forstwirtschaft mit dem Waldfonds

Strasser und Totschnig begrüßen Investitionen in Forstwirtschaft und Klimaschutz

Wien, 29. Jänner 2021 (aiz.info). - Den heimischen Waldbäuerinnen und Waldbauern stehen ab Montag sechs von zehn Maßnahmen mit einem Volumen von 200 Mio. Euro aus dem Waldfonds zur Verfügung. "Mit den Investitionen in die Forstwirtschaft bekommen Waldbäuerinnen und Waldbauern Anreize, in klimafitte Wälder und langfristig in mehr Klimaschutz zu investieren", begrüßt Bauernbund-Präsident **Georg Strasser** den Start der Beantragungsphase ab 1. Februar 2021. * * * *

Über 60% der gesamten österreichischen Holzernte waren 2019 Schadholz. "Diese riesigen Schadholzmengen zeigen die schwerwiegenden Auswirkungen des Klimawandels in unseren Wäldern und müssen uns ein Warnsignal sein. Es verwundert nicht, dass Waldbauern nicht mehr von den Einnahmen aus der Forstwirtschaft leben können und so die nachhaltige Waldbewirtschaftung gefährdet ist. Deshalb investieren wir jetzt in unsere Wälder und somit in die kommenden Generationen", sieht Strasser die Investitionen vor allem der jungen Generation zugutekommen.

Gesamtbevölkerung profitiert

"Die Dramatik der Situation im Jahr 2019 hat uns dazu veranlasst, die politische Diskussion zur Unterstützung unserer Waldbäuerinnen und Waldbauern voll in Gang zu bringen. Daraus entstanden ist der Waldfonds, welcher nicht nur den wirtschaftlich schwer geschädigten Waldbauern, sondern vor allem auch der Gesamtwirtschaft zugutekommt. Mit diesem Paket investieren wir in den Wald als Lebensraum für Tiere und Pflanzen, als Erholungsraum, in die Regionen, in den Wald als wirtschaftliches Standbein für die Bauern und vor allem in die nächsten Generationen. Dieses Paket ist gelebte ökosoziale Forstwirtschaft", unterstreicht Bauernbund-Direktor **Norbert Totschnig**.

"Wir gelten mit diesem Waldfonds aber auch Schäden durch Klima, Stürme, Schneedruck und Borkenkäfer ab. Im Jahr 2020 hat die Bundesregierung in Folge vergangener Schadsituationen die Einrichtung des Waldfonds beschlossen und insgesamt 350 Mio. Euro investiert. Wir freuen uns, dass ab Montag ein Teil dieser Gelder beantragt werden kann", sagt Totschnig.

"Jeder Euro, den wir in den Wald investieren, kommt doppelt zurück. Wir danken Landwirtschaftsministerin Elisabeth Köstinger für das Engagement und möchten alle Waldbäuerinnen und Waldbauern dazu aufrufen, diesen Waldfonds zu nützen", so Strasser und Totschnig.

Informationen und Details zur Beantragung sind im Internet unter www.waldfonds.at zu finden.
(Schluss) - APA OTS 2021-01-29/11:22

Montecuccoli zum Waldfonds: Jeder Euro für klimafitte Wälder ist gut investiert

Aktiv und nachhaltig bewirtschafteter Wald ist aktiver Klimaschutz

Wien, 29. Jänner 2021 (aiz.info). - "Die ersten sechs Maßnahmen des Waldfondsgesetzes, das vom Nationalrat im Sommer 2020 beschlossen und nun auch von der Europäischen Kommission erfolgreich genehmigt wurde, stehen ab 1. Februar 2021 mit einem Volumen von 200 Mio. Euro zur Beantragung zur Verfügung. Das Gesamtpaket für den unter dem Klimawandel stark leidenden Forst- und Holzsektor umfasst 350 Mio. Euro. "Diese Unterstützung wird dringend gebraucht, um eine nachhaltige, klimafitte und enkeltaugliche Land- und Forstwirtschaft in Österreich aufrechtzuerhalten. Jeder Euro dieses Pakets ist gut investiert - in die Zukunft der Wälder, unseres Klimas und unserer Enkelkinder", ist **Felix Montecuccoli**, Präsident der Land&Forst Betriebe Österreich, überzeugt. * * *

*

Maßnahmenpaket hilft punktgenau

"Das Maßnahmenpaket hilft punktgenau dort, wo es benötigt wird: Unterstützung bei Wiederaufforstung, Waldpflege, Waldbrandprävention, Forstschutz oder auch die Errichtung von Nass- und Trockenlagern. In weiterer Folge sollen auch Forschung und Innovation - Stichwort Holzgas, Biotreibstoffe, klimafitte Wälder etc. - vorangetrieben und die Verwendung des Rohstoffs Holz als aktiver Beitrag zum Klimaschutz inklusive einer Holzbauoffensive forciert werden", zeigt sich Montecuccoli erfreut über die Unterstützung der heimischen Waldbesitzer und ergänzt: "Im Unterschied zu Förderungen in anderen Ländern ist dies kein Zuschuss zum Requiem für tote Wälder, sondern eine wertvolle und wirksame Unterstützung für eine aktive und klimafitte Waldbewirtschaftung. Es freut mich, dass sich Bundesministerin Elisabeth Köstinger für die heimischen Waldbesitzer so stark gemacht hat, denn eine aktive und nachhaltige Forstwirtschaft ist im Kampf gegen den Klimawandel, für die Sicherung der Zukunft unserer Wälder und der nachkommenden Generationen von wesentlicher Bedeutung."

Österreichs Land- und Forstwirte kämpfen seit Jahren mit den zunehmenden Herausforderungen des Klimawandels, der massive wirtschaftliche Auswirkungen auf die Betriebe hat. Können diese von der Bewirtschaftung ihrer Wälder nicht mehr leben, stehen auch die nachhaltige Waldbewirtschaftung und die damit verbundenen vielfältigen Leistungen für Umwelt, Wirtschaft, Gesellschaft und Klima auf dem Spiel. "Das darf nicht passieren, denn gerade der nachhaltig bewirtschaftete Wald ist durch die laufende Bindung von Kohlenstoff und durch die nachhaltige Ernte von Holz als wichtigem Rohstoff für eine klimafreundliche Bioökonomie eine wesentliche Säule des Klimaschutzes. Und dafür gilt: Heute in die Zukunft und Erhaltung heimischer Wälder investieren", bekräftigt Montecuccoli.

(Schluss)

Rosenstatter: Waldfondsgesetz unterstützt Investition in die Wälder der Zukunft

Lichtblick für die krisengebeutelte Forstwirtschaft

Wien, 29. Jänner 2021 (aiz.info). - "Mit dem nun von Brüssel genehmigten und 350 Mio. Euro schweren Waldfondsgesetz setzt die Bundesregierung ein deutliches Zeichen für den aktiv bewirtschafteten, klimafitten Wald und unterstreicht die Bedeutung von Wald und Holz im Kampf gegen den Klimawandel. Mein besonderer Dank gilt Bundesministerin Elisabeth Köstinger und Landwirtschaftskammer-Präsident Josef Moosbrugger für die Beharrlichkeit in dieser Angelegenheit und den damit geschaffenen Lichtblick für alle von der Klima- und Corona-Krise besonders betroffenen Waldbauernfamilien", freut sich **Rudolf Rosenstatter**, Obmann im Waldverband Österreich. * * * *

Zehn Maßnahmen für den klimafitten Wald von morgen

Das Waldfondsgesetz bringt erhebliche finanzielle Unterstützung für die krisengebeutelte Forstwirtschaft. Auch die Umwelt und das Klima profitieren von dem 10-Punkte-Programm. Neben der Initiierung eines Forschungsschwerpunktes und der Errichtung einer Forschungsanlage zur Herstellung von Holzdiegel und Holzgas, der Förderung der Biodiversität sowie einer Holzbauoffensive sind vor allem die Wiederaufforstung und Pflegemaßnahmen nach Schadereignissen, die Abgeltung von Wertverlusten durch Borkenkäferschäden sowie die Errichtung von Nass- und Trockenlagern für Schadholz für die heimischen Waldbesitzerinnen und Waldbesitzern von besonderer Bedeutung.

"Mit dem Waldfondsgesetz stärkt die Bundesregierung die österreichische Forstwirtschaft und trägt zur Sicherung der vielfältigen Wirkungen der Wälder für die Gesellschaft maßgeblich bei. Zusätzlich stellt sie die Weichen in die richtige Richtung, damit auch nachfolgende Generationen von vitalen Wäldern profitieren können", begrüßt Rosenstatter die Ausgestaltung der enthaltenen Maßnahmen.

Online-Infoveranstaltung

Das BMLRT wird am 1. Februar 2021 um 19 Uhr alle wichtigen Informationen und Details für die Beantragung und Abwicklung der Maßnahmen aus dem Waldfonds präsentieren. Um alle Zielgruppen breitest möglich abzudecken, wird diese Informationsveranstaltung online durchgeführt. Mit folgendem Link kann man an der Veranstaltung für Förderwerber teilnehmen: <https://zoom.us/j/99866316754>. Ich möchte alle Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer motivieren, die Möglichkeiten des Waldfondsgesetzes zu nutzen. Die Landwirtschaftskammern und Waldverbände unterstützen Sie dabei gerne", unterstreicht Rosenstatter. (Schluss)

Start des Waldfonds stößt auf breite Zustimmung

Große Chance für Wiederaufforstung und Bewältigung der Klimakrise

Wien, 29. Jänner 2021 (aiz.info). - Der heute von Bundesministerin Elisabeth Köstinger und Landwirtschaftskammer-Präsident Josef Moosbrugger vorgestellte Waldfonds wird von heimischen Agrarpolitikern und Branchenvertretern ausdrücklich begrüßt. Sechs von zehn Maßnahmen, wie Wiederaufforstung, Pflegemaßnahmen, oder die Abgeltung von Borkenkäferschäden, stehen in einem ersten Schritt ab Montag, 1. Februar 2021, zur Beantragung zur Verfügung. * * * *

Pernkopf: Waldfunktionen auch für zukünftige Generationen sichern

"Die niederösterreichischen Wälder waren in den letzten Jahren schwer von den Auswirkungen des Klimawandels betroffen. Mit dem Start des Waldfonds eröffnen sich neue Perspektiven für eine nachhaltige Forstbewirtschaftung", bedankt sich LH-Stellvertreter **Stephan Pernkopf** bei Landwirtschaftsministerin Köstinger. "Es ist dies das größte Investitionspaket in heimische klimafitte Wälder. Mit insgesamt 350 Mio. Euro werden sowohl unsere Waldbäuerinnen und Waldbauern unterstützt als auch die wichtigen Waldfunktionen für zukünftige Generationen gesichert", hebt Pernkopf den Mehrwert für die gesamte Bevölkerung hervor.

Niederösterreich als flächenmäßig größtes Bundesland hat die zweitgrößte Waldfläche unter den neun Bundesländern. Der Wald ist hier ein wichtiger Wirtschaftsfaktor, er sichert rund 23.000 Arbeitsplätze im Forstbereich sowie in der Holz verarbeitenden Industrie und im Gewerbe. Weiters stellt er für 31.000 Betriebe eine wesentliche Lebensgrundlage dar. "Gerade in Zeiten der Gesundheits- und Arbeitsmarktkrise sichert dieses nachhaltige Investitionspaket auch Arbeitsplätze und stärkt die regionale Wertschöpfung", so Pernkopf.

Langer-Weninger: Zuverlässige Rahmenbedingungen für Waldbauern

"Damit der Waldumbau gut gelingen kann, brauchen die Waldbauern zuverlässige Rahmenbedingungen. Das Investitionspaket der Bundesregierung in Form des Waldfonds ist dafür wesentlich. Mit diesen Unterstützungsmaßnahmen kann der Umbau zu klimafitten Wäldern gelingen", erklärt **Michaela Langer-Weninger**, Präsidentin der Landwirtschaftskammer OÖ. "Ich bin überzeugt, dass mit diesem Paket die Widerstandskraft der heimischen Wälder weiter gestärkt wird und die Wertschöpfungskette Holz zu einer zukunftsorientierten Wirtschaftsbranche weiterentwickelt werden kann", betont Langer-Weninger. Die LK OÖ werde die Waldbauern bei Bedarf bei der Beantragung unterstützen. Zusätzlich gebe es Hilfestellung durch die Forstberatung der Kammer.

Hiegelsberger: Waldfonds beflügelt Anstrengungen für den Wald der Zukunft

"Gesunde, klimafitte Wälder sind für die gesamte Gesellschaft von großer Bedeutung. Sie speichern CO₂, bieten Schutz und Erholungsraum und sind ein enormer Wirtschaftsfaktor. Mit dem heute präsentierten Waldfonds wurde diese Bedeutung auch in Zahlen gegossen. 350 Mio. Euro stehen insgesamt zur Verfügung, um die Waldeigentümer bei den anstehenden Herausforderungen zu unterstützen", zeigt sich OÖ Agrar-Landesrat **Max Hiegelsberger** erfreut.

Die forstlichen Kalamitäten haben in den letzten fünf Jahren in den oberösterreichischen Wäldern ein noch nie da gewesenes Schadensausmaß verursacht. Die Schadhohlmengen durch Borkenkäfer,

Sturm und Schneedruck betrogen in den Jahren 2016 bis 2020 mehr als 8 Mio. Festmeter. Zum Vergleich: Der jährliche Einschlag von Wirtschaftsholz beträgt hier rund 2,5 Mio. Festmeter. Dieser Verlust an bewaldeten Flächen löste aber auch enorme Anstrengungen zur Wiederaufforstung aus. Die Schadflächen werden mit einem höheren Anteil an ökologisch wertvollen Laubhölzern und generell mit einer höheren Baumvielfalt wieder aufgeforstet. "In den letzten fünf Jahren haben unsere Waldeigentümer mit öffentlicher Unterstützung 15 Mio. Bäume neu gepflanzt. Diesen Weg können wir mit den Mitteln aus dem Waldfonds weitergehen", so Hiegelsberger.

Titschenbacher: Biomasse spielt zentrale Rolle bei Bewältigung der Klimakrise

Auch der Präsident des Österreichischen Biomasse-Verbandes, **Franz Titschenbacher**, begrüßt den Start des Waldfonds. "Die Biomassenutzung spielt eine zentrale Rolle bei der Bewältigung der Klimakrise, in der nachhaltigen Bewirtschaftung unserer Wälder und ist das Rückgrat der Energiewende. Zusätzlich zur klassischen Verwendung von fester Biomasse im Raumwärmebereich bietet die Herstellung von Holzgas eine neue Option zum Ausstieg aus fossilen Energien in KWK-Anlagen, Traktoren und Spezialmaschinen. Die Errichtung eines Reallabors für die Herstellung von Holzgas und Holzdiesel mithilfe des Waldfonds ist ein Meilenstein für den Technologiestandort Österreich und ermöglicht die noch notwendige Forschung für die industrielle Umsetzung der Technologie. Damit sichern wir die weltweite Vorrangstellung Österreichs in der Bioenergie-Forschung", ist Titschenbacher überzeugt.

"Nachhaltig produzierte Biotreibstoffe und Grünes Gas sind essenziell für das Gelingen der Energiewende. Dabei kann das walddreiche Österreich auf ein großes Reservoir an Biomasse aus Land- und Forstwirtschaft zurückgreifen. Die nutzbaren Potenziale sind bei Weitem noch nicht ausgeschöpft. Durch die energetische Verwertung von Nebenprodukten der Forst- und Holzwirtschaft generieren wir Wertschöpfung, schaffen Tausende Arbeitsplätze und reduzieren unsere Abhängigkeit von klimaschädlichen Energieimporten", stellt Titschenbacher fest. (Schluss)

Jungbauern: Zukunftsfitte Wälder als Investition für Generationen

Beantragung der Waldfonds-Maßnahmen startet am 1. Februar

Wien, 29. Jänner 2021 (aiz.info). - Die Forstwirtschaft hat in Österreich einen hohen Stellenwert. Knapp 50% unseres Landes sind bewaldet. Der Wirtschaftsraum Wald ist in den vergangenen Jahren aber zunehmend unter Druck geraten - begründet durch Sturm, Schneedruck und den Borkenkäfer. "Der Anteil des Schadholzes in unseren Wäldern ist extrem hoch. Dabei sind die Kosten für die Aufarbeitung oft höher als der Erlös und auch die Preise erholen sich nur zögerlich", erklärt **Pia Eßl**, Generalsekretärin der Österreichischen Jungbauernschaft. Um unsere Bäuerinnen und Bauern zu unterstützen, hat die Bundesregierung im vergangenen Jahr die Einrichtung eines Waldfonds mit einem Volumen von 350 Mio. Euro beschlossen. Im ersten Schritt stehen nun sechs von zehn Maßnahmen mit einer Dotierung von 200 Mio. Euro zur Verfügung und können ab Montag, 1. Februar 2021, beantragt werden. * * * *

Für folgende Maßnahmen kann um Unterstützung angesucht werden

Wiederaufforstung nach Schadereignissen und Vorbeugung vor Wildschäden. Förderung von Maßnahmen zur Erreichung einer standortangepassten, klimafitten Baumartenzusammensetzung. Dazu zählt auch die Errichtung von Schutzzäunen gegen Wildschäden. Abgeltung der durch Borkenkäferschäden eingetretenen Wertverluste. In Schadgebieten können pro Hektar Schadfläche 3.500 Euro abgegolten werden. Förderung der Errichtung von Nass- und Trockenlagern für Schadholz. Zusätzlich zur Förderung dieser Maßnahmen ist auch der An- und Abtransport für die Zwischenlagerung von Schadholz förderfähig. Zur Schädlingsbekämpfung und -eindämmung stellen die Förderung von technischen Hilfen für die Entrindung sowie vorbeugende Forstschutzmaßnahmen wie zum Beispiel Fangbäume wesentliche Unterstützungsmaßnahmen für unsere Waldbäuerinnen und Waldbauern dar. Maßnahmen zur Waldbrandprävention. Mit einer Förderquote von 80% der Investitionskosten werden Maßnahmen zur Vorbeugung von Waldbränden unterstützt - zum Beispiel die Errichtung eines Löschteichs.

"Wer in den Wald investiert, investiert in die Zukunft. Daher ist die Umsetzung dieses Pakets ein wichtiger Schritt zur Unterstützung unserer Waldbäuerinnen und Waldbauern und bietet vor allem uns Jungbäuerinnen und Jungbauern nachhaltige Perspektiven", richtet Eßl abschließend ihren Dank in Richtung Bundesministerin Elisabeth Köstinger.

Alle weiteren Informationen zu den Maßnahmen und zur Antragsstellung sind unter <https://www.waldfonds.at/> zu finden. (Schluss) - APA OTS 2021-01-29/13:14

Wintertagung - Grünland: Anreize für Konsum heimischer Produkte schaffen

Familienbetriebe sind Garant für vitalen ländlichen Raum

Wien, 29. Jänner 2021 (aiz.info). - Milchkaffee, Bergkäse oder das berühmte Kalbswiener: Darauf möchte die Mehrheit der Österreicherinnen und Österreicher nicht verzichten. Etwa 90 l Milch, 20 kg Käse und 12 kg Rind- und Kalbfleisch verspeisen so jede und jeder Einzelne von uns im Jahr. Während der COVID-Krise hat jedoch nicht jedes Glied der Kette optimal funktioniert. Im Zentrum des Fachtages Grünland- und Viehwirtschaft im Rahmen der Wintertagung 2021 des Ökosozialen Forums standen daher die Lehren aus der COVID-Krise sowie Chancen und Perspektiven für die Branche. Am Fachtag Grünland- und Viehwirtschaft waren insgesamt zirka 800 Teilnehmerinnen und Teilnehmer via Livestream dabei. Zum Thema "Versorgungssicherheit dank standortgerechter Landwirtschaft?!" stehen zudem in der Wintertagungs-Mediathek Beiträge von Expertinnen und Experten zur Verfügung. * * * *

Stephan Pernkopf, Präsident des Ökosozialen Forums Österreich & Europa, betonte eingangs zum letzten Fachtag Grünland- und Viehwirtschaft die Bedeutung einer landwirtschaftlichen Produktion vor Ort: "Wir haben eine sehr gute Situation, was die Zukunft bei der europäischen Agrarpolitik angeht. Aber wir diskutieren bei der Wintertagung auch seit dem Eröffnungstag, dass wir eine ökologisch vorbildhafte Produktion in Österreich haben wollen, vor allem aber, dass wir eine Produktion haben wollen. Ich bin nicht dafür, dass der Green Deal falsch umgesetzt wird, es dann weniger Produktion in Europa gibt und es zu geringeren Einkommen für die Bäuerinnen und Bauern kommt. Wir brauchen daher eine nachhaltige Intensivierung, also eine Produktion unter höchsten

Standards vor der eigenen Haustür. Es macht ja keinen Sinn, wenn in Europa nicht produziert wird und die Billigware dann aus emissionsintensiven Gebieten kommt. Wir stehen zu 100% dazu. Blühstreifen-Ökologisierung ist gut, aber sie darf nicht dazu führen, dass gleichzeitig die Kondensstreifen mehr werden, weil die Produkte importiert werden müssen. Das Ökosoziale Forum rückt daher den Hausverstand in den Mittelpunkt."

Köstinger: Qualitätsproduktion in Österreich und Mercosur passen nicht zusammen

Elisabeth Köstinger, Bundesministerin für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus (BMLRT), gab einen Einblick in die politischen Strategien, die auch künftig eine hohe Versorgungssicherheit gewährleisten sollen. "Denn das Thema Versorgungssicherheit war noch nie so stark in unserem Bewusstsein. Es hat auch noch nie so viel Bewusstsein und Wertschätzung für die Bäuerinnen und Bauern gegeben. Unser Anliegen ist es daher, die Arbeit der Bäuerinnen und Bauern in den Mittelpunkt zu rücken. Denn insbesondere bei der Fleischproduktion sind wir in Österreich gesegnet. Das zeigt, dass saftige Weiden die perfekte Grundvoraussetzung für Viehhaltung sind. Diejenigen, die dafür verantwortlich sind, dass die Versorgung ausreichend ist, sind dabei unsere bäuerlichen Familienbetriebe, die in ganz Österreich Äcker und Ställe bewirtschaften. Im Bereich der Lebensmittelversorgung sind wir also sicher. Es ist aber auch wichtig, jeden einzelnen Betrieb zu erhalten und dafür zu sorgen, dass jede nachfolgende Generation eine Chance in der produzierenden Landwirtschaft sieht."

"Die Pandemie hat uns mit voller Härte und hier vor allem im Rindfleischbereich getroffen. Die Branche hat in den letzten Monaten durch den Wegfall von Gastronomie und Hotellerie massive Einbrüche hinnehmen müssen. Bei Rindfleisch kommt hinzu, dass es verstärkt außer Haus konsumiert wird, weil es schwerer zuzubereiten ist als etwa Huhn und Schwein. Hier ist uns eine gemeinsame Strategie gelungen, um den Markt zu entlasten. Statt Lagerhaltung ist es nämlich besser, Geld in die Hand zu nehmen und gemeinsame eine Vermarktungsoffensive zu starten."

"Wichtig ist, dass die Landwirtschaft nicht nur produziert, sondern dass sie auch Verantwortung für Umwelt, Natur und Klimaschutz trägt. Aber das muss im Einklang mit fairen Preisen und einer Abgeltung der Leistungen passieren. Alles, was aktuell gefordert wird, machen Österreichs Bäuerinnen und Bauern seit Jahrzehnten im Rahmen von ÖPUL, und wir haben auf europäischer Ebene alles getan, dass dieser österreichische Weg abgesichert ist. Die Branche scheut sich zudem nie vor einer Diskussion und ist immer bereit, Verbesserungen umzusetzen. Die Bäuerinnen und Bauern haben verstanden und wollen den Weg für mehr Tierwohl gehen. Es braucht jetzt aber die Konsumentinnen und Konsumenten, die bereit sind, auch mehr dafür zu bezahlen. Das wird aber nicht funktionieren, wenn wir gleichzeitig das Mercosur-Abkommen verhandeln. Es kann nicht sein, dass wir die Standards nach oben treiben und dann in rauen Mengen importieren, was nicht unseren Standards entspricht. Daher gibt es hier ein ganz klares Nein."

Hauk: Gastronomie und Handwerk leisten Beitrag für Bio-Wachstum

Peter Hauk, Minister für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz in Baden-Württemberg, veranschaulichte Herausforderungen bei der Erreichung eines hohen Bio-Anteils in der Landwirtschaft und Auswirkungen auf die Versorgungssicherheit. "Österreich hat stets eine Pionierrolle eingenommen und eine lange Tradition in der Bio-Landwirtschaft. Aktuell gibt es mehr Menschen, die Wert darauf legen, zu wissen, wo und wie Lebensmittel produziert werden. Hinzu kommt der Trend zu mehr regional. Baden-Württemberg hat sich ebenfalls verpflichtet, bis 2030 mindestens 30% der Fläche biologisch zu bewirtschaften. Und das wollen wir nicht durch Verbote und Gebote erreichen, sondern durch Anreize und indem wir EU-Mittel mit Landesmitteln ergänzen. Wir wollen damit die Rahmenbedingungen für die biologische Landwirtschaft verbessern und den Landwirtinnen und Landwirten den Einstieg erleichtern. Der Schlüssel liegt aber in der Nachfrage: Ein angestrebtes Wachstum bei der Bio-Fläche muss ohne Marktverwerfung stattfinden."

"Die Europäische Kommission hat mit der 'Farm to Fork'- und der Biodiversitätsstrategie ambitionierte Ziele bei Umwelt, Klima und Biodiversität gesetzt. Für alle Bäuerinnen und Bauern wird das Anforderungsniveau für Direktzahlungen angehoben. Wir unterstützen den Green Deal, denn ohne nachhaltige Landwirtschaft gibt es keine Ernährung der Menschen und keine Stabilität der Gesellschaften. Wir müssen alles tun, um den Klimawandel und seine Auswirkungen so weit wie möglich zu reduzieren. Der Green Deal hat dabei weitreichende Auswirkungen auf die Agrarpolitik. Neben dem Ausbau des Biolandbaus braucht es auch eine Weiterentwicklung des konventionellen Anbaus, um den Einsatz von Pflanzenschutz- und Düngemitteln zu reduzieren. Wir wollen auf die gesellschaftliche Forderung eines geringeren Einsatzes mit den neuen Möglichkeiten, die sich uns bieten, eingehen. Die Ziele des Green Deals können wir aber nur umsetzen, wenn wir die Familienbetriebe unterstützen, denn ohne sie gibt es keinen lebendigen ländlichen Raum und keine regionale Produktion."

"Die Zahl unserer Bio-Musterregionen ist auf 14 angewachsen. Dazu wurden Ideen entwickelt, um Bio regional entlang kurzer Ketten voranzubringen. Außer-Haus-Konsum bietet hier eine große Chance und ist daher ein zentrales Thema des Aktionsplans Bio. Wir müssen die Betreiber so weit bringen, dass auch das Budget erhöht wird, damit auf gute Qualität zurückgegriffen werden kann. Baden-Württemberg setzt dabei auch ganz stark auf das Ernährungshandwerk, also etwa Fleischhauereien und Bäckereien, da wir hier ein großes Potenzial für Wachstum orten." (Schluss)

EU-Schweinemarkt: Preise verharren unverändert auf tiefem Niveau

Abbau der Lebendmarktüberhänge – Notierung in Österreich stabil

Wien, 29. Jänner 2021 (aiz.info). - Weiterhin reichlich versorgt zeigt sich der Schlachtschweinemarkt quer durch die EU. Das Preisniveau scheint eingefroren zu sein, es hat nunmehr seit zehn Wochen mehr oder weniger unverändert die zweitschlechteste Preisphase der letzten zehn Jahre hingelegt. War das schlimme Jännerloch 2016 primär die Folge des Russland-Embargos, so sind es aktuell die beiden Virusszenarien Corona und Schweinepest (ASP), welche die Branche in Atem halten. Demnach hängen substanzielle Preisänderungen in eine positive Richtung maßgeblich davon ab, wie schnell sich die Corona-Probleme auflösen und das ASP-gebeutelte Deutschland durch Bestandsabbau den Mengendruck reduzieren wird können. Die Vereinigung der Erzeugergemeinschaften für Vieh und Fleisch (VEZG) hat jedenfalls ihren Basispreis erneut unverändert belassen. * * * *

In Österreich arbeitet die Schlachtbranche seit Jahresbeginn an der Auslastungsgrenze. Mit wöchentlichen Schlachtzahlen von gut 100.000 Stück ist es bis Ende Jänner gelungen, die mitgeschleppten Angebotsüberhänge vollständig abzubauen, berichtet **Johann Schlederer** von der Schweinebörse. Hintergrund dieser engagierten Aktivität dürfte wohl sein, dass der Fleischbranche bewusst wurde, dass der preisliche Tiefpunkt erreicht ist und es bei einer eventuellen Veränderung nur in die positive Richtung gehen könnte. Der Gastro-Großhandel ist nach wie vor halbiert, der Lebensmitteleinzelhandel und der Chinaexport florieren, die Tiefkühl-Lagerbestände werden aufgestockt. Vor diesem Hintergrund wurde an der heimischen Börse die Mastschweine-Notierung bei ausgewogenem Angebots- und Nachfrageverhältnis abermals auf dem unveränderten Vorwochniveau von 1,32 Euro (Berechnungsbasis: 1,22 Euro) je kg Schlachtgewicht fixiert. (Schluss)

Agrana: Johann Marihart tritt Ende Mai in den Ruhestand

Markus Mühleisen folgt ihm als Vorstandsvorsitzender nach

Wien, 29. Jänner 2021 (aiz.info). - Der Aufsichtsrat der Agrana Beteiligungs-AG hat heute **Markus Mühleisen** (54), mit Wirkung ab 1. Juni 2021 für drei Jahre zum Vorstandsvorsitzenden der Agrana Beteiligungs-AG bestellt. Der aus Düsseldorf stammende Manager folgt in dieser Funktion **Johann Marihart** (70) nach, dessen Vorstandsmandat heute um drei Monate verlängert wurde und der am 31. Mai 2021 in den Ruhestand tritt. Mühleisen wird unter anderem für die Ressorts Kommunikation, Strategie, Personal sowie Wirtschaftspolitik zuständig sein. * * * *

Für Agrana-Aufsichtsratsvorsitzenden **Erwin Hameseder**, der den Auswahlprozess für die CEO-Nachfolge leitete, bringt Mühleisen die besten Voraussetzungen für die Leitung der Agrana-Gruppe mit: "Mühleisen war in verschiedensten Managementpositionen erfolgreich tätig und verfügt über große internationale Erfahrung in der Nahrungs- und Genussmittelindustrie. Er wird sich mit großem Ehrgeiz dafür einsetzen, die erfolgreiche Entwicklung von Agrana fortzuführen."

Umfassende internationale Führungserfahrung

Mühleisen ist seit über 20 Jahren im Nahrungs- und Genussmittelbereich tätig, unter anderem bei Nestlé, General Mills und seit 2018 bei der internationalen Molkerei-Gruppe Arla Foods als Group Vice President. Er bringt umfassende internationale Führungserfahrung insbesondere in den Bereichen Marketing und Strategie mit. "Die Agrana-Gruppe ist ein starkes, innovatives und gut positioniertes Unternehmen mit viel Potenzial. Ich freue mich sehr darauf, gemeinsam mit meinen Vorstandskollegen und dem gesamten Team das nächste Kapitel in der Erfolgsgeschichte des Unternehmens zu gestalten", sagte Mühleisen.

Der Aufsichtsrat der Agrana Beteiligungs-AG bedankte sich in seiner heutigen Sitzung herzlich bei Marihart für seine über fast drei Jahrzehnte als Vorstandsvorsitzender geleistete Arbeit. Hameseder: "Die erfolgreiche Entwicklung von Agrana ist auf das Engste mit Marihart verbunden. Unter seiner Leitung wurde Agrana zu einem international erfolgreichen Industrieunternehmen. Der Umsatz hat sich in seiner Ära versiebenfacht. Neben der erfolgreichen Expansion in Europa zählt der Aufbau des Geschäftsfelds Frucht zu den zentralen Verdiensten von Marihart. Mit ihm verschaffte er dem Unternehmen ein weiteres Standbein zur Diversifizierung - eine Strategie, die sich gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten sehr bewährt hat und durch die Agrana zukunftsfit ist."

Marihart startete nach Abschluss des Studiums der Technischen Chemie in Wien seine berufliche Karriere 1975 in der Zuckerfabrik Leopoldsdorf. Der ausgebildete Chemiker trat am 1. Juli 1976 in die Kartoffelstärkefabrik Gmünd (NÖ) der damaligen Österreichischen Agrar-Industrie GmbH ein. Im Zuge der Fusion mit der neu strukturierten Zuckerindustrie wurde Marihart 1988 Mitglied im Gründungsvorstand der Agrana Beteiligungs-AG. Als deren Vorstandsvorsitzender gestaltete er das Unternehmen ab 1991 entscheidend mit: von der Expansion des anfangs nationalen Zucker- und Stärkeproduzenten nach Öffnung der Grenzen ab 1990 nach Zentral- und Osteuropa, dem Börsegang 1991 bis hin zur Diversifizierung mit Bioethanol und Weizenstärke sowie in den Bereich Frucht und damit zu einem auf allen Kontinenten tätigen Veredler von 10 Mio. t agrarischer Rohstoffe in den Geschäftssegmenten Frucht, Stärke und Zucker. (Schluss)

OÖ Wertholzversteigerung: Trendbaumart Eiche erzielt gute Preise

900 Stämme wurden verkauft - Höchstes Gebot für Walnussbaum

Linz, 29. Jänner 2021 (aiz.info). - Das Interesse der Waldbauern am Verkauf von Laubholz bei der 18. Wertholzsubmission in St. Florian in Oberösterreich war auch heuer wieder groß: Rund 900 der schönsten und teuersten Baumstämme des Bundeslandes wurden in den vergangenen Wochen bei der vom Waldverband und der Landwirtschaftskammer (LK) OÖ durchgeführten Online-Veranstaltung präsentiert und verkauft. Das sind um zirka 100 Stämme mehr als in den vergangenen Jahren. Eine Walnuss erzielte das höchste Gebot und brachte ihrem Verkäufer Heribert Singer aus Grünburg (Bezirk Kirchdorf) über 2.000 Euro ein. Singer wurde heute dafür mit dem Titel "Holzmoar" und der "Goldenen Axt" von **Michaela Langer-Weninger**, LK Oberösterreich-Präsidentin, und **Franz Kepplinger**, Obmann des OÖ Waldverbandes, ausgezeichnet. Gute Preise gab es nicht nur für die Trendbaumart Eiche, sondern auch für andere Baumarten von Apfel bis Zwetschke. * * * *

Mit einem Höchstgebot von 1.805 Euro pro Festmeter (fm) war der Walnuss-Stamm aus Grünburg heuer der teuerste Stamm Oberösterreichs. Aufgrund der Kubatur erlöste der Siegerstamm insgesamt über 2.000 Euro. In entsprechender Holzqualität kommt die heimische Nuss ziemlich selten vor, weshalb Stämme mit hervorragenden Eigenschaften attraktive Preise erzielen. Holz in der für die weitere Verarbeitung erforderlichen Güte ist bei dieser frostempfindlichen Baumart rar. "Intensive Arbeit mit Laubholz macht aus ökologischer und waldbaulicher Sicht Sinn und führt auch zu wirtschaftlich guten Ergebnissen", ist Langer-Weninger überzeugt.

Eichenpreis auf attraktivem Niveau

Die Vermarktungsmenge der Submission wurde gegenüber dem Vorjahr mit 1.133 fm leicht gesteigert (2020: 1.107 fm). Zu 70% wurden Eichenstämme zum Kauf angeboten. Umso erfreulicher ist es, dass der Eichenpreis mit einem Durchschnitt von 450 Euro pro fm auf hohem Niveau gehalten wurde. Neben der Eiche gab es auch andere Baumspezialitäten. 285 Waldbesitzer lieferten 22 verschiedene Baumarten, von A wie Apfel bis Z wie Zwetschke zur Submission. Der Durchschnittspreis pro Festmeter über alle Baumarten gerechnet lag heuer bei 412 Euro, das ist im guten Mittel der vergangenen Jahre. Die Käufer kamen heuer überwiegend aus Österreich und Deutschland, aber auch aus Tschechien und sogar aus Frankreich.

So mancher Wertholzstamm wurde mit mehr als 1.000 Euro pro fm beboten. Für einen Waldbesitzer mit einer Eiche mit einem Volumen von 9,3 fm gab es ein besonders erfreuliches Ergebnis. Das Gebot für diesen Stamm lag bei 1.030 Euro je fm. Aufgrund des großen Volumens erzielte der Baum mit 9.600 Euro den höchsten Gesamtpreis für einen Stamm.

Laubholz für klimafitte Wälder

Trockenheit, Borkenkäferbefall, Sturm und Schneedruck haben dem Wald zugesetzt. Aufgrund des Klimawandels bedarf es im Waldbau der Auswahl geeigneter Baumarten, welche mit den geänderten Umweltbedingungen zurechtkommen. "Eine Schlüsselrolle spielt dabei - neben weniger empfindlicher Nadelholzarten - die Aufforstung mit Laubbäumen. Eichen trotzen dem Klimastress. Mit ihrem starken Wurzelwachstum können Eichen selbst unter widrigen Wuchsbedingungen gute Holzzuwächse leisten", erläutert Keplinger.

Aufgrund der aktuellen COVID-19-Situation fand der diesjährige Aktionstag zur Wertholzsubmission in St. Florian nicht in der gewohnten Form, sondern online in Form eines sogenannten "Farminars" statt. (Schluss)

Burgenland: Cookinar bringt Küchenlust statt Coronafrust

Berlakovich: Konsumenten zum Kochen mit regionalen Lebensmitteln motivieren

Eisenstadt, 29. Jänner 2021 (aiz.info). - Die Burgenländische Landwirtschaftskammer (LK) und das Ländliche Fortbildungsinstitut (LFI) Burgenland haben das neue Kurs-Konzept des Cookinars entwickelt. "Regionale Lebensmittel, das Selbermachen und das Kochen zu Hause mit und für die Familie liegen derzeit voll im Trend. Nach dem Motto 'Küchenlust statt Coronafrust' wollen wir die Konsumenten motivieren, mit regionalen Lebensmitteln zu kochen und ihnen zeigen, wie schnell und einfach das in der eigenen Küche klappt", so **Nikolaus Berlakovich**, Präsident der Burgenländischen LK. Am 4. Februar startet der erste LFI-Online-Kochkurs mit der Zubereitung von Faschingskräpfen und einer regionalen Krautsuppe. Kursleiterin ist Seminar- und Landesbäuerin Irene Deutsch aus Henndorf-Therme. * * * *

"Im Cookinar werden Rezepte sehr gut und anschaulich aufgearbeitet, sodass mitkochen gut möglich ist. Natürlich kann man auch nur zuschauen und sich einen Gusto holen. Viele wertvolle Tipps für das Kochen zu Hause können jedenfalls mitgenommen werden", so Deutsch. Das Cookinar am 4. Februar findet von 14 bis 17 Uhr statt. Interessierte können sich dazu online beim LFI Burgenland unter <https://bgld.lfi.at/cookinar-faschingskraepfen-und-krautsuppe+2500+2281641> anmelden. Nach Erhalt eines Unkostenbeitrages von 20 Euro wird den Kursteilnehmern der Zoom-Link zugeschickt. Die benötigten Zutaten für das Cookinar sind auf der Website der LK Burgenland unter <https://bgld.lko.at/bildung-aktuell+2500++1373211> zu finden.

Das nächste Cookinar "Unser täglich Brot gib uns heute - Brot und Kleingebäck selbst gemacht" findet am 11. Februar von 9.30 bis 12 Uhr mit Seminarbäuerin Nina Lederer statt. (Schluss)

Russland: Milchversorgung noch unter dem Ziel

90% Selbstversorgungsgrad angestrebt

Moskau, 29. Jänner 2021 (aiz.info). - Im vergangenen Jahr sind in Russland insgesamt etwa 32 Mio. t Rohmilch erzeugt worden und damit um 855.000 t mehr als 2019. Dennoch habe das Land hierbei mit 84,1% immer noch nicht den Selbstversorgungsgrad von 90% erreicht, der von der föderalen ernährungspolitischen Sicherheitsdoktrin vorgesehen sei, räumte Landwirtschaftsminister **Dmitrij Patruschew** bei einer Jahrestagung des russischen Milchproduzentenverbands Sojuzmoloko in dieser Woche ein. Laut einem Bericht der Moskauer Zeitschrift "Agroinvestor" erwartet Patruschew, dass 2021 der Sektor mit einer Produktion von rund 32,6 Mio. t Milch dieser Zielsetzung näher kommt. Dabei hob er hervor, dass sich 2020 die staatliche Unterstützung dafür auf rund 28,3 Mrd. Rbl. (306,3 Mio. Euro) belaufen hat und auch für dieses Jahr in gleicher Höhe geplant ist. Auch wenn die Versorgung des Binnenmarktes mit Molkereierzeugnissen eine vorrangige Aufgabe darstelle, so der Minister, seien diese 2020 an den Außenmärkten in einem Wert von gut 300 Mio. USD (248,1 Mio. Euro) abgesetzt worden, was um 12% mehr waren als im Vorjahr. (Schluss) pom